

Rathaus/Bischofsschloss

Liebe Markdorferinnen, liebe Markdorfer. Ein Thema hat das Jahresende für uns alle sehr arbeitsreich werden lassen, den Sitzungskalender weiter gefüllt und für die ein oder andere intensive Reaktion gesorgt: Der geplante Rathausumzug ins Bischofsschloss.

Gerne möchte ich heute nochmals ausführlich auf das Thema eingehen. Aber lassen Sie mich eines vorneweg sagen: Wir alle, 10 die wir kommunalpolitisch aktiv sind, sind täglich gefordert, Entscheidungen zu treffen. Das ist der Auftrag, den Sie uns alle durch Ihre Wahl erteilt haben. Selten wissen wir im Moment der Entscheidung wirklich sicher, ob sich der eingeschlagene Weg am Ende als der richtige herausstellt. Sie können aber sicher sein, dass wir alle miteinander, Rathaus und Gemeinderat immer nach Abwägung aller vorliegenden Informationen das Beste für die Stadt erreichen wollen. Dass so schnell in einzelnen Wortmeldungen nach unserer Entscheidung, das Projekt ernsthaft weiter zu prüfen und in Kaufverhandlungen einzusteigen, von einer Entscheidung mit „Gschmäcke“ gesprochen wurde, hat mich einigermaßen erstaunt. Dass heute noch Fragen offen sind, bei einem Projekt, das unser wichtigstes Gebäude in der Stadt betrifft und noch manche Risiken birgt, dafür habe ich großes Verständnis. Dass wir aber nicht öffentlich über Kaufpreise diskutieren können, versteht sich von selbst. Nur eines möchte ich wiederholen, was ich in meinem Südkurier-Jahresinterview gesagt habe: Würde sich der angestrebte Kaufpreis fürs Bischofsschloss tatsächlich in der Höhe befinden, welche die Südkurierredaktion einmal aus der Luft gegriffen hat, dürften Sie uns alle miteinander ohne Zweifel des Größenwahnsinns bezichtigen. Insofern möchte ich Sie alle heute bitten, uns für den weiteren Prozess mit dem Vertrauen auszustatten, dass wir alle, Verwaltung, Gemeinderat und Bürgermeister auch bei dieser Aufgabe das Beste für unsere Stadt zu erreichen versuchen. Aber wie kam es überhaupt zu dieser Überlegung: Der aktuelle Pachtvertrag für das Hotel läuft im Dezember 2016 aus. Der Hotelbetreiber wünscht notwendige Investitionen des Besitzers, um den Betrieb erfolgreich in die Zukunft zu führen. Die Besitzerfamilie entscheidet, nur dann weiter zu investieren, wenn die Eigentumsverhältnisse bereinigt sind. Sprich: Wenn das Grundeigentum, der Rittersaal und die Tiefgarage von der Stadt ins Eigentum der Besitzerfamilie übergehen. Dazu ist die Stadt jedoch nicht bereit. Unser Hinweis, dass jede Investition am Ende der Erbpachtdauer im Rückkaufspreis bilanziert wird und sich so auch unter den bestehenden Besitzverhältnissen betriebswirtschaftlich einwandfrei darstellen lässt, wird nicht gehört. Bereits vor einiger Zeit hat mir der Pächter von sich aus signalisiert, dass für ihn ein Pachtverhältnis mit der Stadt als Eigentümerin nicht in Frage kommt. Ich war im Prinzip derselben Meinung, so habe ich es auch in Weihnachtsinterview mit der Schwäbischen Zeitung zum Ausdruck gebracht. Trotzdem habe ich, um wirklich alle Möglichkeiten zu prüfen, in einem Gespräch mit dem Betreiber und dem Eigentümer wenige Tage nach der Gemeinderatsentscheidung vom 15. Dezember nochmals zwei Nachfragen unterbreitet: Erstens habe ich vorgeschlagen, den Hotelbetrieb in der bisherigen Eigentumskonstruktion weiter zu führen, dem Betreiber aber vertraglich die komplette Handlungsvollmacht bei der Nutzung von Rittersaal, Tiefgarage und Innenhof zu überlassen um ihm so die immer wieder geforderte komplette Bewirtschaftungshoheit über den Komplex zu geben. Zweitens habe ich nochmals die Frage gestellt, ob für den Hotelbetreiber nicht doch die Stadt als Eigentümerin des Gesamtkomplexes eine potentielle Verpächterin sein könnte. Beide Optionen wurden aus unterschiedlichen Gründen als nicht geeignet abgelehnt. Am 23. Dezember erhielt ich im Nachgang zu diesem Gespräch vom Hotelbetreiber eine E-

Mail mit folgendem Inhalt: „Ich bedanke mich auch persönlich für Ihre Nachfrage in unserem Gespräch über die Möglichkeiten der Fortführung des Hotelbetriebes –es hat mir gezeigt, dass Sie selbst in diesem fortgeschrittenen Stadium noch bereit gewesen wären das Blatt zu wenden.“ Aus all dem folgt also: Keine weiteren Investitionen der Eigentümerfamilie, keine Pachtvertragsverlängerung des Hotelbetreibers und damit droht ein Leerstand. Jede andere Nutzungsoption würde ja auch Investitionsbereitschaft voraussetzen. Aus meiner Sicht ein fatales Szenario für diesen stadtbildprägenden Komplex. Ein Szenario aber, an dem die Stadt keinerlei Verantwortung trüge. Und trotzdem könnte sich die Stadt einer in der Öffentlichkeit und der Presse umgehend formulierten Verantwortung für diesen Komplex nicht entziehen. Wie schnell bei so bedeutenden Objekten nach dem Engagement der Stadt gerufen wird, haben wir lange beim inzwischen zerstörten Oberhof und auch beim Heggbacher Hof erlebt. Regelmäßig sind vehemente Forderungen an die Stadt herangetragen worden, sich um dieses schützenswerten Gebäude zu kümmern, obwohl sie sich im Privatbesitz befanden, beziehungsweise befinden. Diesem Szenario fürs Bischofsschloss kann die Stadt nur dann aus eigener Kraft begegnen, wenn eine dauerhaft stabile Nutzung möglich ist. Und das haben wir schließlich überprüfen und bestätigen lassen. Nämlich, dass sich das Bischofsschloss mit Turm und Scheuer eignet, sämtliche Rathausnutzungen zeitgemäß unterzubringen. Parallel dazu haben wir ein Wertgutachten für den Komplex anfertigen lassen. Dieses Gutachten gibt den aktuellen Wert des Gesamtkomplexes unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Erbpachtvereinbarung wieder. Es besteht also kein Grund zu befürchten, dass ein überhöhter Preis bezahlt wird, oder ein vorhandener Sanierungsstau beim Kauf unberücksichtigt bleibt. Sie haben frühzeitig bei der Befassung mit diesem Thema bemerken können, dass ich gerne den Weg der weiteren Untersuchungen und Planungen gehe. Wenn die noch bestehenden Unsicherheiten erfolgreich ausgeräumt werden können und sich so die getroffene Entscheidung am Ende wirklich als gute Entscheidung herausstellen mag, bin ich dankbar. Seit der ersten Präsentation der Idee im Oktober habe ich in großer Zahl positive, teilweise begeisterte Rückmeldungen dazu erhalten. Es ist wichtig, dass es uns gelingt, diese positive Grundstimmung in den kommenden Wochen und Monaten zu erhalten und auszubauen. Dafür ist auch wichtig, dass es uns gelungen ist, die bevorstehenden umfangreichen Planungsarbeiten berücksichtigend, den Hotelbetrieb nun noch für fast 2 Jahre zu sichern. Ursprünglich war vom Pachtvertragsende zum Ende 2016 auszugehen. Umgehend wollen wir aber auch mit den Bürgerinnen und Bürgern die Diskussion über die dadurch neu entstehenden Möglichkeiten am jetzigen Rathausstandort, dem Adlerareal und dem Marktplatz beginnen. Dazu werden wir Sie im ersten Halbjahr 2016 einladen. Sie werden alle Ihre Ideen einbringen können. So dass wir dann nach den ersten kleinen und sehr erfolgreichen Beteiligungsprojekten bei Spielplätzen und dem Angerplatz an einem bedeutenden Punkt der Stadtentwicklung eine ganz aktive Bürgerbeteiligung erleben können. Ich appelliere aber an Sie, dass all jene, auch die politischen Gruppierungen, die außerhalb des Gemeinderates regelmäßig nach solchen Möglichkeiten rufen, unsere Angebote auch wahrnehmen und die Chance zur Mitgestaltung tatsächlich ergreifen.